

## 6. März 1970: Niederschrift des Gesprächs des sowjetischen Außenministers A. A. Gromyko mit dem Botschafter der Volksrepublik Polen in der UdSSR, J. P. Ptasinski\*

Geheim. Expl. Nr. 1

J. Ptasinski erklärt, dass man ihm den Auftrag erteilt habe, A. A. Gromyko einen Entwurf des von der westdeutschen Seite an Polen ausgehändigten Vertrages zwischen der BRD und der Volksrepublik Polen einschließlich einiger Vorbemerkungen der polnischen Seite zu diesem Entwurf zu übergeben (wurde gesondert versandt). Er bittet A. A. Gromyko, sich diese Dokumente durchzusehen und seine diesbezüglichen Anmerkungen darzulegen.

A. A. Gromyko merkt an, dass sich die Westdeutschen im Vertragsentwurf so manches einfallen ließen. So gehe aus ihm hervor, dass die BRD von einem separaten Vertrag über die endgültige Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze Abstand genommen hätte und nach einem Abkommen über die Nichtanwendung von Gewalt strebe. Ansprüche finde man im Vertragsentwurf auf Schritt und Tritt. Hartnäckig werde die Phrase über eine friedliche Regelung für Deutschland wiederholt, wobei die Betonung auf dem Wort Deutschland liege. Der Vertragsentwurf zeuge davon, dass die Regierung Brandt laviere.

Wir hätten während des unlängst absolvierten Treffens in Warschau Gen. W. Gomulka und andere polnische Führer über die Verhandlungen mit den Westdeutschen in Moskau informiert. Diese hätten sich im Vergleich mit den Vorgängerregierungen der BRD zwar in einigen Fragen bezüglich des Abschlusses des Abkommens über den Gewaltverzicht ein wenig entgegenkommender gezeigt, doch würden sie nicht damit aufhören, zu schachern. So sprächen sie die ganze Zeit davon, dass die Frage über eine Vereinigung Deutschlands in irgendeiner Form einen Niederschlag finden müsste, und interpretierten die Frage über die Rechte der vier Mächte falsch. Stets würden sie den Gedanken über den besonderen Charakter der Beziehungen zwischen der BRD und der DDR durchdrücken. Auch redeten Sie fortwährend von der Einheit der deutschen Nation. Dies seien heuchlerische und inakzeptable Konzepte.

Die Westdeutschen würden offensichtlich mit einem langfristigen Prozess des Austausches von Meinungen rechnen. Inwieweit sie die Absicht hätten, eine Einigung zu erzielen, könne gegenwärtig nur schwer gesagt werden.

J. Ptasinski: Vom Lavieren der Regierung Brandt zeugt die Tatsache, dass Duckwitz während der Verhandlungen in Warschau die Frage der Anerkennung der Grenzen aufgeworfen und einen Schritt nach vorne gemacht hat, woraufhin er von Bonn allerdings korrigiert wurde. Am 9. März wird in Warschau das zweite Treffen mit Duckwitz stattfinden. Wir werden sehen, womit er ange-reist kommt. Über die Ergebnisse des Treffens werden wir Sie umgehend informieren.

A. A. Gromyko spricht davon, dass man angesichts all dessen spüren könne, dass auf die BRD Druck ausgeübt werde, anscheinend von den USA. Am Dienstag, den 3. März, habe es im Außenministerium der UdSSR ein Gespräch mit Bahr gegeben. Dabei habe er [Bahr] nichts grundsätzlich Neues gesagt. Eine Information über dieses Gespräch wurde der polnischen Seite über den sowjetischen Botschafter übermittelt. Heute habe das zweite Gespräch mit Bahr stattgefunden. [„]Wir haben ihm unsere Sichtweise dargelegt. Dabei ist es unsererseits zu einer entschiedenen Zurückweisung der Erklärungen der Westdeutschen über eine Vereinigung Deutschlands, über die Einheit der Nation und ihrer Ansicht gekommen, wonach die Frage des Gewaltverzichts als „unteilbar“ angesehen werden muss, was eine willkürliche Auslegung zugunsten der BRD ermöglicht.[“] Doch was bedeute eigentlich die Unteilbarkeit der Frage über die Nichtanwendung von Gewalt in der Interpretation der BRD? Das bedeute eine Abkehr vom Kampf gegen die Friedensstörer und gegen die

---

\* RGANI, F. 5, op. 62, d. 687, S. 44–46. – Eingangsstempel: „ZK der KPdSU, 07710, 10. März 1970, obliegt der Rückgabe an die Allgemeine Abteilung des ZK der KPdSU.“ Verfügung: „Ergeht an die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU. 9. März 1970, A. Gromyko“. Hs. vermerkt: „Ins Archiv, N. Krasnova, 18. März 1970.“ Die Namen der Redner sind ms. unterstrichen. – Protokollführung: I. Lukovnikov.

Aggressoren. Sogar gemäß der UN-Charta könne man gegen Friedensstörer und Aggressoren die erforderlichen Maßnahmen, inklusive der Gewalt, ergreifen. Die Position der BRD besage jedoch, dass man in solchen Fällen nicht zu Gewalt greifen dürfe. Neben allem anderen zeuge dies vom niedrigen Niveau der bundesdeutschen Außenpolitik und Diplomatie. Es sei einfach nur primitiv.

J. Ptasíński stimmt dem zu und sagt, die Deutschen hätten sich im Verlaufe der gesamten Geschichte durch eine Holzhacker-Politik ausgezeichnet. W. Gomułka habe gesagt, dass er bezüglich der Verhandlungen mit der BRD eher pessimistisch sei.

A. A. Gromyko merkt an, dass ihm die deutschen Freunde während seines Aufenthaltes in Berlin mitgeteilt hätten, dass sie über Angaben verfügten, denen zufolge die Amerikaner in den Fragen der Grenzen, Westberlins und eines UNO-Beitritts der DDR und der BRD Druck auf Bonn ausübten.

J. Ptasíński sagte, dass er ebenfalls solche Signale vernommen habe. In den Anmerkungen der polnischen Seite zum Vertragsentwurf habe man festgehalten, dass die Bonner Führung in ihren Erklärungen zur Frage der Grenzen früher größere Zugeständnisse gemacht habe, als dies während des Treffens mit Duckwitz der Fall gewesen sei. Das sei von Seite der BRD ein Schritt zurück.

A. A. Gromyko dankt für das Gespräch und die überreichten Dokumente. Er sagt, dass die polnische Seite in den nächsten Tagen Informationen über das heutige Treffen mit Bahr erhalten werde und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, dass in der Frage der Verhandlungen mit der BRD beide Seiten auch weiterhin „ihre Uhren synchron stellen“ werden.

F. d. R.: A. Bessmertnych<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Hs. unterzeichnet.